

# 11.000 Pedalritter trotzen frischen Temperaturen zum Radlersonntag



Beim Radeln kamen Genuss und Muße nicht zu kurz. Bei der Bäckerei Zenner in Mülsen St. Jacob stand sogar Glühwein auf der Getränkekarte – und fand Abnehmer. Einige Gäste allerdings bevorzugten die ungewärmte Variante. FOTOS: RALPH KÖHLER

Tausende Radfahrer haben sich gestern zwischen Neuschönburg und Niederschindmaas auf Sachsens längstem Straßenfest getummelt.

VON TORSTEN KOHLSCHNEIN

**MÜLSEN** – Bernd Sperling ist zwar beim gestrigen 19. Radlersonntag in Mülsen nicht dazu gekommen, aufs Rad zu steigen. Gedreht an manchem solchen hat er gleichwohl, und ständig in Bewegung war er auch. Der Inhaber des Zschockener Geschäfts „Das Fahrrad“ sorgt dafür, dass an diesem Tag im Mülsengrund jeder dahin kommt, wo er will. Und da schüttelt er schon manchmal den Kopf: „Viele Leute gehen ziemlich unbedarft auf Tour“, sagt er.

Spruch: Sie holen ihr selten genutztes Fahrrad so aus Keller oder Garage, wie sie es letzten Sommer reingestellt haben und wandern sich dann, wenn auf der Tour der Reifen Volumen verliert, die Schaltung hakt oder die Kette klemmt. An seiner Reparaturstation vor dem Rathaus im Mülsener Ortsteil Jacob kommt er jedenfalls kaum dazu, mal die Hände in den Schoß zu legen. Halbe Sachen macht er da nicht: bei einem Platten wird der Schlauch gewechselt. So am Fahrrad von Dieter



Ob platter Reifen, hängende Kette oder Zubehörmontage: Fahrradmechaniker Bernd Sperling hatte an seinem Reparaturstützpunkt vorm Gemeindezentrum jede Menge zu tun.

Butz, das gegen Mittag an Sperlings Montagebaum hängt. Von Lichtenstein ist Butz mit Frau und Tochter gekommen alles per Rad. „So weit ist das ja nicht“, sagt der regelmäßige Radlersonntag-Besucher: „Ein super-schönes Heimatfest“, findet er.

Auch die frischen Temperaturen halten die von der Gemeinde Mülsen geschätzten 11.000 Radler nicht davon ab, die 20 Kilometer zwischen Neuschönburg und Niederschindmaas unter die Reifen zu nehmen und die meisten legen noch was drauf. Etwa die vier Kilometer, die Karin Fritz aus Oberrothenbach

## Picknick mit Musik und Ohrenschützer für die Eule

**Die Uhlig-Mühle in Thurm** erwies sich abermals als beliebter Treff an der Strecke. Unter den Bäumen auf der Wiese wurde bei Speis' und Trank ausgeruht. Ein Rastplatz, der umso attraktiver dadurch wurde, weil dort die Zwickauer Gruppe „Saitenspiel“ mit Musik aus Mittelalter und der Renaissance sowie Folk aufwartete.

**Hinterm Mülsener Rathaus** nutzten zahlreiche Besucher die Gelegenheit, sich im Autokran in einer Gondel auf 48 Meter Höhe hochziehen zu lassen, um von dort den Blick über weite Teile des Mülsengrundes zu genießen.

**Das Heimatmuseum Härtelhaus** eröffnete zum Radlersonntag eine neue Ausstellung zur Geschichte der

Schreibtechnik – vom Federkiel zum Laserdrucker.

**Hündin Angie** hatte es beim Radlersonntag besonders gut. Eingehüllt in eine Decke wurde die vierjährige Yorkshire-Malteser-Mischung im Hunde-Fahrradkorb von Frauchen Katja Kautzsch durch die Gegend gefahren. „Sie ist ständig dabei – im Urlaub, also auch hier“, sagte die Niclaserin.

**Viele Protestplakate** gegen die geplante Minibike-Strecke des ADAC waren in Niedermülsen zu sehen – versehen mit schwarzer Eule, dem Symbol für Naturschutzgebiete, ergänzt durch rote Lärmschützer an den Ohren. Drunter durchgestrichen: „ADAC-Rennsportzentrum Mülsen“. (tk/vim)

bis zum „Anschluss“ an die Strecke in Schlunzig braucht. Sie findet das Wetter knapp über 10 Grad an diesem Tag, versetzt mit etwas Sonne, ideal: „30 Grad brauch ich nicht“, sagt sie. Dafür der Hinterreifen ihres Rades etwas Luft und eine Korrektur des Geradeauslaufs, als sie bei Sperling anrollt. „Manche nutzen den Tag auch, um Grundlegendes an ihrem Rad zu regeln“, weiß der. So lässt sich Stefan Reichenbach aus Meerane gleich mal einen neuen Satz Pedale an seinen Drahtesel schrauben.

Die weiteste Anreise hat er allerdings bei weitem nicht: Margot Mi-

chaelis kommt jedes Jahr mit Familie extra aus Berlin zum Radlersonntag: „Wir haben Freunde hier. Mit ihnen fahren wir durch die wunderschöne Landschaft. Diesmal haben wir uns etliche Kirchen und Museen angeguckt“, erzählt sie.

Das Streckenprogramm bietet für jeden etwas. Das allerdings in so lockerer Abfolge, dass es möglich ist, in gemächlichem Rhythmus seine Bahn zu ziehen. Meditativ, unbelastet vom Autoverkehr, einen ganzen Tag lang. Und das zu können – das ist schließlich die Hauptsache am Mülsener Radlersonntag. (mit vim)